

Welche von Leiden gedrängt um Hilfe flehen! Ich winde  
 60 Mich vor deinem Strome, vor deinen Arnen in Jammer!  
Herrlicher, erbarme dich mein, der deiner Gnade vertrauet!"

ANGST!!!

Also sprach er. Da hemmte der Gott die wallenden Fluten  
 Und verbreitete Stille vor ihm und rettete ihn freundlich  
 An das seichte Gestade. Da ließ er die Knie sinken  
 65 Und die nervigen Arme; ihn hatten die Wogen entkräftet:  
 Alles war ihm geschwollen, ihm floß das salzige Wasser  
 Häufig aus Nas' und Mund; der Stimme beraubt und des Atems,  
 Sauf er in Ohnmacht hin, erstarrt von der schrecklichen Arbeit.  
 Als er zu atmen begann und sein Geist dem Herzen zurückkam,  
 70 Löst' er ab von der Brust den heiligen Schleier der Göttin,  
 Warf ihn eilend zurück in die salzige Welle des Flusses;  
 Und ihn führte die Welle den Strom hinunter und *Suo*  
 Nahm ihn mit ihren Händen. Nun stieg der Held aus dem Flusse,  
 Legte sich nieder auf Binsen und küßte die fruchtbare Erde;  
 75 Tiefaufseufzend sprach er zu seiner erhabenen Seele:

„Weh mir Armen, was leid' ich, was werd' ich noch endlich erleben!  
 Wenn ich die grauliche Nacht an diesem Strome verweilte,  
 Würde zugleich der starrende Frost und der tauende Nebel  
 Mich Entkräfteten, noch Ohnmächtigen gänzlich vertilgen;  
 80 Denn kalt wehet der Wind aus dem Strome vor Sonnenaufgang!  
 Aber klimm' ich hinan zum waldbeschatteten Hügel,  
 Unter dem dichten Gesträuche zu schlafen, wenn Frost und Ermattung  
 Anders gestatten, daß mich der süße Schlummer befallt:  
 Auch dgm werd' ich vielleicht den reißenden Tieren zur Beute!“  
 85 Dieser Gedanke schien dem Zweifelnden endlich der beste,  
 Hinzugehn in den Wald, der den weitumschauenden Hügel  
 Nah am Wasser bewuchs. Hier grüneten, ihn zu umhüllen,  
 Zwei verschlungne Gebüsche, ein wilder und fruchtbarer Ölbaum.  
 Nimmer durchstürmte den Ort die Wut nasshauchender Winde,  
 90 Ihn erleuchtete nimmer mit warmen Strahlen die Sonne,  
 Selbst der gießende Regen durchdrang ihn nimmer: so dicht war  
 Sein Gezweige verwebt. Hier kroch der edle Odysseus  
 Unter und bettete sich mit seinen Händen ein Lager,  
 Hoch und breit; denn es deckten so viele Blätter den Boden,  
 95 Daß zween Männer darunter und drei sich hätten geborgen  
 Gegen den Wintersturm, auch wann er am schrecklichsten tobte.  
 Freudig sahe das Lager der herrliche Dulder Odysseus,  
 Legte sich mitten hinein und häufte die rasselnden Blätter.